

DGGjournal



Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

Sechs Jahre Tausende Gärten — Tausende Arten
DGG-Journal Spezial zum Symposium am 11.09.2025
Frankfurt am Main



TAUSENDE GÄRTEN
TAUSENDE ARTEN

Biologische Vielfalt



Das Bundesprogramm

Wir sagen allen Unterstützerinnen und Unterstützern „Danke“ für 6 Jahre Tausende Gärten – Tausende Arten!



*Das TGTA Gesamtteam mit vielen Mitmach-Akteuren
auf dem Abschlusssymposium in Frankfurt am Main, © DGG*

Ein besonderer Dank geht an die Fördermittelgeber, dem Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit und dem Bundesamt für Naturschutz, sowie den Drittmittelgeber, der Berliner Sparkasse und dem Eigenheimer Verband e.V.

Durchführende Organisationen von Tausenden Gärten – Tausende Arten sind die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V., der Wissenschaftsladen Bonn e. V. und die tippingpoints GmbH – agentur für nachhaltige kommunikation in enger Kooperation mit dem Naturgarten e. V., dem Verband Deutscher Wildsamen- und Pflanzenproduzenten und der Heinz-Sielmann-Stiftung.

Das im Dezember 2019 gestartete Vorhaben wurde bis November 2025 im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Im Anschluss engagiert sich die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. weiter dafür, wesentliche Inhalte fortzuführen und die Projekterfolge zu verstetigen.

Inhalt

Begrüßung

6. Karsten Möring, Deutsche Gartenbau-Gesellschaft
1822 e.V

Grußworte

8. Sabine Riewenherm, Bundesamt für Naturschutz

9. Tina Zapf-Rodriguez, Dezernentin für Klima, Umwelt
und Frauen, Stadt Frankfurt

Eröffnungsvortrag

10. Ernst Rieger: Produktion von heimischen
Wildpflanzensaatgut in Stadt und Land

Einführung ins Thema

12. Ulrike Auf derHeide: Warum heimische Wildpflanzen?

Gärten als Hotspots der biologischen Vielfalt

15. Andrea Muno-Lindenau: Privatgärten: Ergebnisse und
Best Practices

16. Doris Lerch: Bewertung einheimischer und exotischer
Pflanzen als Nahrungsressource für Insekten auf
städtischen Grünflächen

18. Podium: Der Benefit naturnaher Gärten für die
Stadtnatur und die Umweltbildung



Heimische Wildpflanzen als Qualitätsmerkmal für die Gartenmärkte und die Stadtnatur

21. Stefan Schuller: Gartenmärkte: Qualitätssicherung bei der Produktion heimischer Wildpflanzen!

22. Brigitte Kenn: Echt heimisches und zertifiziertes Saatgut

23. Paula Forscheln: Strategien für die Vermarktung gebietsheimischer Pflanzen – Ergebnis einer Forschungsarbeit

24. Podium: Vermarktung und Produktion von heimischen Wildpflanzen

Kommunale Strategien zum Erhalt der biologischen Vielfalt

27. Bettina de la Chevallerie: Heimische Wildpflanzen sind weit mehr als nur ein Trend

29. Dirk Schneider: Biodiversitätsstrategie der Stadt Frankfurt

30. William Wolfgramm: Biodiversitätsstrategie der Stadt Köln

31. Jochen Flenker: Naturnahes Grünflächenmanagement in Charlottenburg-Wilmersdorf

Statements aus dem Gesamtteam von Tausende Gärten Tausende Arten

Resümee und Schlusswort

38. Dirk Louy: Vizepräsident Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

Wir machen weiter

Impressum



Begrüßung

Karsten Möring

Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

Begrüßungsvortrag auf dem
TGTA-Symposium, © DGG

Liebe Freundinnen und Freunde der naturnahen Gärten,

mit großer Freude blicke ich auf ein erfolgreiches Symposium zurück, welches das bevorstehenden Ende unseres ambitionierten Projekts Tausende Gärten – Tausende Arten markierte. Wir konnten Rückschau halten auf fast sechs intensive und

inspirierende Jahren – einem Kapitel, in dem weit mehr erreicht wurde als wir uns einst erträumt hatten.

Mein Dank gilt denjenigen, die diesen Weg möglich gemacht haben, dem Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, dem Bundesamt für Naturschutz, heute vertreten durch deren Präsidentin Frau Riewenherm, der Berliner Sparkasse und dem Eigenheimerverband Deutschland e.V. Sie haben mit Ihrer Förderung das Fundament gelegt, auf dem wir dieses Projekt bauen konnten.

Ebenso bedanke ich mich bei unseren Verbundpartnern, die dieses Projekt getragen und zu einem richtigen Leuchtturmprojekt entwickelt haben, bei dem Wissenschaftsladen Bonn und bei der Agentur tippinpoints. Zuletzt möchte ich ganz bewusst aber auch das engagierte Team der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. nennen und bedanken – Euch und Eurer Engagement für dieses Thema durfte ich in den letzten Monaten intensiver kennen lernen. Ihr habt mit dazu beigetragen das TGTA so leuchten darf. Mein Dank gilt auch dem DLR Projektträger in Bonn sowie unserer Fachberaterin Frau Klewer für eine kompetente Begleitung während der gesamten Laufzeit.

Wir haben eine breite Bandbreite an Zielen und Ergebnissen erreicht: Im Mittelpunkt stand das Bewusstsein für heimische Wildpflanzen, wofür wir uns eindeutig zu einer Philosophie „echt heimisch, echt wild, echt insektenfreundlich“ bekennen und auf zertifiziertes Saatgut aus vier deutschen Regionen setzten. Thematisch haben wir sechs „Wildpflanzen-Teams“ entwickelt, wie die „Sonnenanbeter“ oder die „Hitzehelden“, maßgeschneiderte Pflanzengruppen für unterschiedliche Standorte und Klimabedingungen.

Unsere Vernetzung und Reichweite wuchs erheblich. Über 300

Gartenmärkte, fast 400 prämierte Gärten sowie tausende Privatpersonen, Initiativen und Kommunen beteiligten sich und die interaktive Grüne Landkarte vernetzte ein breites Netzwerk mit direkter Wirkung. Öffentliche Präsenz und Bildung erweiterten unsere Sichtbarkeit auf Veranstaltungen wie der BUGA in Erfurt und der Internationalen Grünen Woche in Berlin, ergänzt durch Pflanzaktionen, Gesprächsrunden und begleitende Bildungsangebote. Online bot die Projektwebsite umfangreiches Material – von Pflanzplänen über Bildungsthemen bis hin zu Kampagneninhalten und Fachvorträgen.

Vor allem möchten wir den Menschen vor Ort danken. Mit Leidenschaft haben Akteurinnen und Akteure aus privaten Gärten, Balkonen, Gärtnereien und auch kommunalen Initiativen gezeigt, dass jede und jeder einen echten Beitrag leisten kann. Tausende Menschen wurden zum Mitmachen bewegt und es hat sich eine lebendige Bewegung entwickelt.

Das offizielle Projekt endet am 30. November 2025. Mit dem Symposium in Frankfurt wollten wir zugleich Perspektiven eröffnen: Die DGG 1822 wird die gewonnenen Impulse nutzen, um trotz begrenzter Mittel weiterzuarbeiten. Lasst uns diesen Tag feiern – als Startpunkt für eine Zukunft, in der naturnahe Vielfalt mit Klimaresilienz verbunden ist.

Danke für Ihr Engagement und dafür, dass wir gemeinsam gezeigt haben: Tausende Gärten können tausende Arten schützen – und tausende Menschen inspirieren.



*Sabine Riewenherm, Karsten Möring und Tina Zapf-Rodriguez
auf dem Abschlusssymposium, © DGG*



BfN-Präsidentin
Frau Riewenherm,
© Feisel Grombali

Grußwort

Sabine Riewenherm

Präsidentin des Bundesamtes
für Naturschutz

„Tausende Gärten – Tausende Arten“ – ein Gewinn für die biologische Vielfalt

Wichtige Lebensräume für Pflanzen und Tiere schwinden, Flächen werden zunehmend versiegelt oder intensiv genutzt, invasive Arten und der Klimawandel sind eine zusätzliche Bedrohung für die biologische Vielfalt. All

diese Gefährdungsursachen für die Biodiversität sind eng miteinander verwoben und erfordern Maßnahmen, die in Deutschland von der Bundesregierung zum Beispiel mit der Nationalen Biodiversitätsstrategie, der Wiederherstellungsverordnung und dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz auf den Weg gebracht werden.

Auch Gärten können dabei Teil der Lösung sein: Mit schätzungsweise 17 Millionen Privatgärten allein in Deutschland liegt hier ein enormes Potenzial. Gärten verbinden Natur- und Siedlungsräume, schaffen Rückzugsorte für wertvolle Arten und eröffnen neue Chancen für die biologische Vielfalt.

Das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderte Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ zeigt uns, wie jeder einzelne naturnahe Garten mit einer heimischen Flora und Fauna zum wertvollen Mosaikstein im Netzwerk der biologischen Vielfalt werden kann.

Lassen Sie sich inspirieren und ermutigen, Ihren eigenen Garten als Naturoase zu entdecken – für Pflanzen, Tiere, das Klima und für uns Menschen selbst.





Tina Zapf-Rodriguez,
© Stadt Frankfurt

Grußwort

Tina Zapf-Rodriguez

Dezernentin für Frauen, Umwelt und Klimaschutz – Stadt Frankfurt am Main

„Eine Zivilisation, die ihre Natur zerstört, zerstört sich selbst“

Schon Charles Lindbergh erkannte vor 100 Jahren: „Eine Zivilisation, die ihre Natur zerstört, zerstört sich selbst“. Heute bedrohen Klimakrise und Artensterben unsere Lebensgrundlagen.

Doch Hoffnung beginnt dort, wo wir Vielfalt

wieder zulassen – direkt vor unserer Haustür: in Gärten und Parks, an Fassaden und auf Dächern. Wir müssen nur den Mut haben, die Natur wieder hereinzulassen.

Wenn wir uns Frankfurt ansehen, sehen wir den Wandel. Trotz Hochhausriesen, enger Bebauung und einigen Sünden der Vergangenheit ist die Hälfte der Stadtfläche grün, ein Drittel davon als Grüngürtel geschützt. Ein Schatz, den wir pflegen und ausbauen. Wo früher Sommerflor und Vielschnittrassen dominierten, blühen heute über 400 Hektar Wildwiesen. Graue Plätze verwandeln sich in lebendige Räume für Menschen und Tiere. Jede ökologische Insel ist ein Trittstein für eine blühende Zukunft. Gemeinsam machen wir Frankfurt grün und widerstandsfähig – für uns und die kommenden Generationen.

Der Weltbiodiversitätsrat hat 2019 festgestellt: Von acht Millionen bekannten Arten weltweit ist eine Million vom Aussterben bedroht. Wir sprechen heute vom sechsten Massensterben der Erdgeschichte. Und die Folgen sind dramatisch: keine Bestäuber, keine Vielfalt, kein stabiles Ökosystem. Oder, um es für Frankfurt zuzuspitzen: „No bees, no Bembel.“ Keine Bienen, kein Apfelwein. Genau deshalb sind Projekte wie „Tausende Gärten – Tausende Arten“ so wichtig. Sie machen uns bewusst: Artenvielfalt beginnt nicht irgendwo weit draußen, sondern mit einem Bewusstseinswandel unsere Städte.

Erinnern wir uns an Charles Lindbergh, der sagte: „Wenn ich wählen könnte, ich hätte lieber Vögel als Flugzeuge.“ Heute, über 100 Jahre später, stellt sich diese Wahl für uns ganz konkret. Mit Initiativen wie Tausende Gärten – Tausende Arten entscheiden wir uns – Tag für Tag – für die Vögel, die Bienen, die Vielfalt. Und damit für unsere Zukunft.

Lassen Sie uns diesen Weg weitergehen. Für Städte, die grüner und bunter, artenreicher und widerstandsfähiger sind!

Eröffnungsvortrag

Ernst Rieger

Landwirt und Geschäftsführer AD
Rieger Hofmann GmbH

Produktion von heimischem Wildpflanzensaatgut für Stadt und Land

Betriebsentwicklung – der Zuchtsaatgutlobby ein
Dorn im Auge

Seit 1983 bauen wir Wildpflanzensaatgut an. Mit Familie Hofmann haben wir Ende 1994 die Rieger-Hofmann GmbH als Handelsunternehmen gegründet. Es folgten Jahrzehnte des „Versuchs und Irrtums“ bezüglich optimaler Pflege- und Erntemethoden der Ackerkulturen oder der Reinigung und Lagerung des Saatguts. Inzwischen beliefern die GmbH deutschlandweit ca. 80 Anbaupartner mit 770 ha Vermehrungsfläche und 1900 Anbaukulturen (2025). Über 400 Wildblumen und -gräser befinden sich in wechselnder Vermehrung und im Lager (4.000 m²).

Die Betriebsgeschichte hätte durch eine Klage des Bundes deutscher Pflanzenzüchter ein vorzeitiges Ende nehmen können. Sie lautete auf „Unterlassung der Ausbringung von Wildgräsern und -leguminosen von nach dem Saatgutverkehrsgesetz „geregelten Arten“. Dies betraf vor allem Grünland-Futterpflanzen, die dort eine zentrale Rolle spielen. Im Sinne der Ernährungssicherung sollen nach Saatgutverkehrsgesetz immer jeweils ertragreiche Zuchtsorten Verwendung in Grünlandmischungen finden. Die Klage schlug fehl, da der Richter das Naturschutzziel unserer Mischungen erkannte. Zum Glück, denn artenreiche Wiesengesellschaften mit zahlreichen Blumen, lassen sich nur ohne zu konkurrenzkräftige Zuchtgräser dauerhaft etablieren.

Der Weg des Saatguts vom Naturstandort zum Kunden

Der Ablauf in der Vermehrung ist immer der-



Ernst Rieger, © RiHo

selbe: Genehmigte Sammlung im natürlichen Bestand, Jungpflanzenanzucht des Basissaatguts, Pflanzen und Pflegen der Anbaukulturen bis maximal zur 5. Generation, Samenernte, sowie deren Trocknung, Reinigung und Lagerung als Einzelarten. Die Dokumentation der Saatgutherkunft, der Erhalt der genetischen Bandbreite der vermehrten Arten und die Kontrolle des Mengenflusses ist zentraler Bestandteil unserer VWV-Zertifizierung für Wildblumen- und Wildgräsern. Der Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e.V. (VWW) wurde 2005 gegründet und ist Träger des „VWW-Regiosaaten“-Qualitätssiegels.

Bevor Saatgut meist als standortspezifische Mischung „in Verkehr gebracht“ werden kann, braucht es meist 2-5 Jahre Vorlauf je Art und ca. 50 Arten je Mischung. Vervielfacht wird der Aufwand noch durch die Anzahl der angebotenen Pflanzengesellschaften und Ursprungsgebiete. Wesentliche Bestandteile unseres Sortiments sind Wiesen und Säume für Siedlungsbereich und die freie Landschaft, sowie Blühmischungen für die Landwirtschaft. Sie unterscheiden sich vor allem in Zweck, Nutzung, Pflege und Dauer-

haftigkeit, sowie den Ursprungsgebietsvorgaben.

Projekte wie Tausende Gärten – Tausende Arten sind enorm wichtig, um auf die Bedeutung von zertifizierten in Deutschland produzierten Saatgut aufmerksam zu machen und sicherzustellen, dass „echt heimische Wildpflanzen“ in die Gärten kommen. Für die Zukunft wäre es wünschenswert, wenn weiterhin so viele Saatgutbestellungen über die Deutschen Gartenbau-Gesellschaft abgewickelt werden können und das Netzwerk an Gartenmärkten weiterwächst.



Blühstreifen am Ackerrand zur Biotopvernetzung, © RiHo

Der europäische Verband, die European Native Seed Producers Association (ENSPA), wurde 2020 gegründet. Beide Verbände versuchen, sich - nach Ihren Möglichkeiten - gegen den übermächtigen Einfluss der Saatgutlobby zu stemmen und die Rahmenbedingungen für den Einsatz von Wildpflanzen Saatgut in Deutschland und europaweit zu verbessern oder zumindest vor Verschlechterung zu bewahren.

Einführung ins Thema

Ulrike Aufderheide

Naturgartenplanerin

Warum heimische Wildpflanzen?

Biodiversitätsfördernde Gärten sind schön

Gärten und Parks werden dann als schön empfunden, wenn sie sich durch ein ausgewogenes Verhältnis von Geborgenheit und Weite auszeichnen. Damit ähneln sie den besonders artenreichen halboffenen Flächen in unserer Landschaft. Wenn wir dies Potential für die Biodiversitätsförderung, sollten wir:

- Funktionsflächen, z.B. Wege, Dächer, Wände, Mauern und Zäune sind als Lebensräume gestalten,
- die Pflege an koevolutiv entstandenen Beziehungen orientieren.
- heimische Wildpflanzen verwenden.

Jede Pflanze ist ein Lebensraum

Pflanzen und Tiere haben sich im Rahmen einer lang währenden gemeinsamen Evolution aneinander angepasst. Sie passen nun zusammen wie Schlüssel und Schloss. Nur einheimische Arten können wirklich artenreichen Nahrungsnetzen die Lebensgrundlage bieten. Ein Beispiel: Krüss und Tschardt (2000) fanden allein in den Blütenköpfen des Rotklee 23 Insektenarten, davon 8 herbivore. Von den 8 Pflanzenfressern sind 7 auf Rotklee spezialisiert, von den 15 Parasitoiden nutzen 12 nur Parasiten auf Rotklee.

Wissen erhöht den Naturgenuss: Tiere pflanzen Die Schweizerische Untersuchung „Biodiversity“ zeigt, dass die Akzeptanz steigt, wenn darüber informiert wird, welche Tiere durch eine spezielle Grünflächengestaltung gefördert werden. So lockt der Hornklee Hauhechelbläulinge an, die Rundblättrige Glockenblume die Glockenblumenscherenbiene oder die Zaunrübe die Zaunrüben-

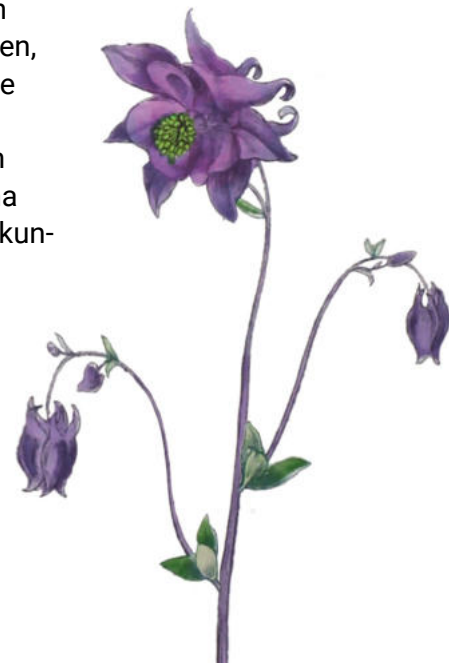


Ulrike Aufderheide auf dem TGTA-Symposium, © DGG

sandbiene, den Zaunrübenmarienkäfer und die Zaunrübenbohrfliege.

Und die Klimaerwärmung? Unsere Welt wird heißer und trockener, werden einheimische Wildpflanzen auch in Zukunft bei uns gut wachsen und die biologische Vielfalt fördern können? Zu jeder Region, zu jeder Stadt in Deutschland gibt es einen „Zwilling“, der jetzt das Klima hat, was wir hier zu erwarten haben. Wenn wir die europaweite Verbreitung unserer einheimischen Wildpflanzen anschauen, dann sehen wir: Unsere Wildpflanzen können das, sie wachsen auch jetzt dort, wo das Klima herrscht, das wir in Zukunft erwarten müssen.

Die andere Seite der Medaille: Invasive Neophyten Koevolution ist die Grundlage für



die Förderung der biologischen Vielfalt durch heimische Pflanzen, fehlende Koevolution ist der Grund dafür, warum manche nicht heimischen Pflanzen sich außerhalb von Gärten invasiv, also biodiversitätsschädigend, verhalten können. Deshalb konnten beim Naturgartentest Gärten mit invasiven Neophyten nicht prämiert werden.

Weniger arbeiten, mehr wissen

Nirgends lernen wir unsere heimische Fauna, Flora und Funga besser kennen als auf den Flächen, die wir pflegen. Ein besonders eindrückliches Beispiel sind die ArtenGärten bei iNaturalist, z.B. der Garten in Darmstadt mit derzeit 1948 Arten auf 2000 qm Fläche.

„Tausende Gärten - Tausende Arten“ ist also kein leeres Versprechen.



Artengarten Postsiedlung, Darmstadt, © E. Distler

Gärten als Hotspots der biologischen Vielfalt



Privatgärten: Ergebnisse und Best Practices

Andrea Muno-Lindenau

Wissenschaftsladen Bonn e.V. (WILA)
WILA - Projektleitung TGTA

Wie zwei Glockenblumen-Scherenbienen-Männchen mein Leben veränderten

Es war 2021 während der ersten Prämierung einer naturnahen Fläche, als ich in einer Glockenblume zwei winzige Wildbienen beim Schlafen entdeckte. Friedlich eingerollt in den Blütenblättern, ein berührender Moment. Das war der Augenblick, ab dem aus meinem Bio-Garten ein Naturgarten wurde.

Diese Erfahrung war der Anfang einer Reise, die inzwischen viele Menschen mit uns teilen: Nämlich, dass Begeisterung die beste Motivation für Veränderung ist. Statt allein mit alarmierenden Zahlen – etwa, dass jede fünfte Pflanzenart vom Aussterben bedroht ist – setzen wir auf Geschichten, die berühren, auf positive und ästhetische Bilder und auf Menschen, die zeigen, wie leicht es geht.

Mit dem Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ wollten wir Menschen dazu ermutigen, ihre Gärten, Balkone und öffentlichen Flächen naturnah mit heimischen Wildpflanzen, Totholz, Wasser und Trockenmauern zu gestalten. Nicht durch Belehrung, sondern durch praktische Unterstützung, prämierte Paradiese als Vorbilder und durch das Teilen von Wissen.

Dieser Aufgabe konnten wir uns als Wissenschaftsladen Bonn e.V. nicht allein stellen. Zusammen mit den Projekt- und Kooperationspartnern, Hobbygärtnernden, Gärtnereien, Kleingartenvereinen, Kommunen und zivilge-



Andrea Muno Lindenau auf dem TGTA Symposium, © DGG

sellschaftlichen Gruppen konnten wir in sechs Projektjahren ein großes Netzwerk aufbauen, um gemeinsam einen Beitrag zur Förderung der biologischen Vielfalt zu leisten.

In mehr als 100 Veranstaltungen, Vorträgen, Workshops und Schulungen sowie mit kurzen Lernvideos und anschaulichen Materialien zeigten erfahrene Naturgärtnerinnen und Naturgärtner, wie aus einem kurz gemähten Rasen ein blühender Kräuterteppich wird oder wie versiegelte Wege zu lebendigen Lebensräumen werden. Denn wer einmal gesehen hat, wie eine Wildbiene in einer Glockenblume schläft, versteht: Jeder Quadratmeter zählt. Und jeder Mensch kann etwas bewirken – mit Neugier und Freude und gemeinsam!

Bewertung einheimischer und exotischer Pflanzen als Nahrungsressource für Insekten auf städtischen Grünflächen

Doris Lerch

Biologin M.Sc. TU Darmstadt

Beitrag gegen das Insektensterben: Heimische Wildstauden, Zierarten oder Exoten?

Insektensterben und Biodiversitätsverlust sind drängende Themen unserer Zeit. Klar ist: Ein vielfältiges Blütenangebot unterstützt Insekten. Doch welche Pflanzen eignen sich dafür am besten – heimische Wildstauden, Zierarten oder Exoten? Um dieser Frage nachzugehen, wurden in Darmstadt auf zehn Flächen von je 9 m² insgesamt 18 Pflanzenarten gepflanzt. Die TU Darmstadt untersuchte alle Insekten, die mit Blüten oder Blättern interagierten.

Methodik

Die Pflanzen wurden in drei Gruppen unterteilt: klassische Zierstauden, passende heimische Wildstauden und sogenannte Exoten aus Amerika, Südafrika oder Asien. Während der Hauptblüte wurden alle Blütenbesucher 10 Minuten lang gezählt. Zusätzlich wurden Blätter auf Fraßspuren untersucht, um auch die Bedeutung als Futterquelle zu bewerten.

Ergebnisse

67 % der Blütenbesuche entfielen auf heimische Wildstauden, 24 % auf Zierstauden und nur 9 % auf Exoten. Wildbienen und „Nicht-Bienen“ (Käfer, Fliegen, Wespen, Schmetterlinge) bevor-



Doris Lerch auf dem TGTA Symposium, © DGG

zugten klar die Wildarten. Besonders beliebt bei „Nicht-Bienen“ war die Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), da ihr offenes Pollenangebot auch für Insekten mit kurzen Rüsseln zugänglich ist. Diese oft vernachlässigte Insektengruppe macht 25–50 % der Blütenbesuche aus und bestäubt auch wichtige Nutzpflanzen – eine mögliche Absicherung bei weiterem Bienenrückgang.

Auch die Analyse der Fraßspuren zeigte: Heimische Wildpflanzen dienen deutlich häufiger als Futterquelle. Da viele Insekten einen Teil ihres Lebens als Larven verbringen und Blattmaterial fressen, unterstreicht dies ihren ökologischen Wert.

Zier- und Exotenpflanzen wurden vor allem von Honigbienen besucht, nicht jedoch von spezialisierten Wildbienen oder „Nicht-Bienen“. Viele so-

nannte „insektenfreundliche“ Blümmischungen im Handel enthalten fast nur Honigbienen-freundliche nicht heimische Arten. Eine artenreiche Blühfläche sollte jedoch auf 100 % heimische Wildpflanzen setzen, um Nahrung und Lebensraum für eine Vielzahl spezialisierter Insektenarten zu bieten.

Fazit

Nur heimische Wildpflanzen fördern:

- die höchste Zahl an Insektenarten und –individuen
- Blütenbesucher und Blattfresser gleichermaßen
- auch seltene und spezialisierte Insektenarten

Effektiver Artenschutz gelingt nur mit 100 % heimischen Wildpflanzen.

Lerch, Doris, Nico Blüthgen, and Karsten Mody. "Home sweet home: Evaluation of native versus exotic plants as resources for insects in urban green spaces." Ecological Solutions and Evidence 5.3 (2024): e12380.



Honey bee plant *Asclepias tuberosa*, © D.Lerch

Podium: Der Benefit naturnaher Gärten für die Stadtnatur und die Umweltbildung

Bernd Assenmacher

Wissenschaftsladen Bonn e.V.
TGTA-Gartenprämierungen

Sechs Jahre Gartenprämierungen – Ein Grund stolz zu sein!

Nach fast sechs Jahren Prämierung, bin ich stolz, dass wir knapp 400 Prämierungen mit dem Team der Testerinnen und Tester abschließen konnten. Sie haben viele schöne und außergewöhnliche Gärten besucht, wodurch sie viele Anregungen für den eigenen Garten erhalten haben. Es ist sehr schade, dass die Testerzeit mit Tausende Gärten zu Ende geht. Für mich war die Zeit und alle Einsätze sehr bereichernd und schön.

Der Kontakt zu den Gartenbesitzenden war oft sehr umfangreich und manchmal mit einem kleinen Touch „Seelsorge“ zu den Problemen mit den Nachbarn, was die Arbeit



Bernd Assenmacher auf dem TGTA-Symposium, © DGG

sehr abwechslungsreich gestaltet hat. Umso schöner, dass diese tolle Prämierung nun vom NaturGarten e. V. fortgesetzt wird!

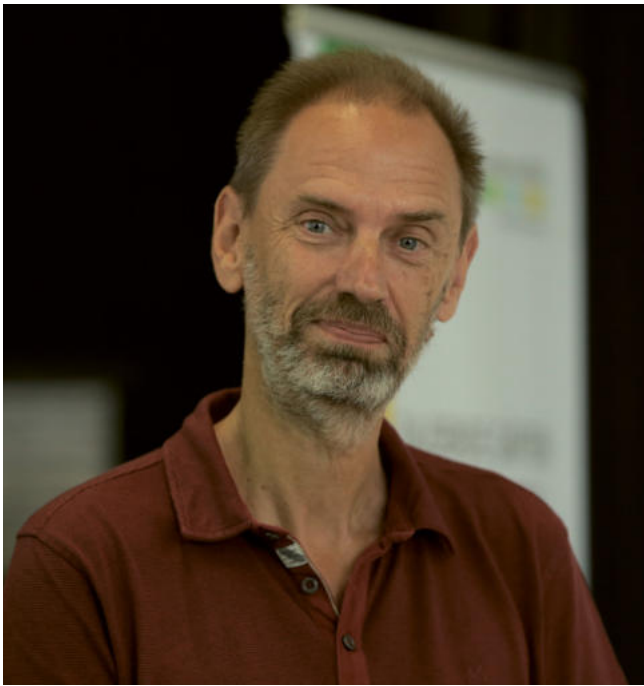


Dr. John Dippell auf dem TGTA Symposium, © DGG

Dr. John Dippell

Ehrenamtlicher BUND-Vorsitzender
in Frankfurt

Artenkenntnis ist der Schlüssel zum erfolgreichen naturnahen Gärtnern. Der BUND Kreisverband vermittelt Artenkenntnis im Rahmen von botanischen Wanderungen durch Frankfurts Biodiversitäts-Hotspots (Berger Rücken, Stadtwald, Schwanheimer Düne etc.)



Oliver Lang auf dem TGTA Symposium, © DGG

Oliver Lang

R.V. Kleingärtner
Frankfurt/Rhein- Main e.V.

Die gemeinnützige Lang-Mai-Stiftung Kleingarten-Stiftung Frankfurt/Rhein-Main ist bundesweit in ihrer Art einmalig und engagiert sich für den Erhalt von Kleingärten in der Region Frankfurt / Rhein-Main. Ein nachhaltiges Kleingartenwesen ist dauerhafter Bestandteil einer grünen, ökologischen, sozialen und zukunftsorientierten Stadtplanung. Das Kleingartenwesens selber ist eng mit der Biodiversität und dem naturnahen Gärtnern verknüpft. Naturnah gestaltete Kleingärten sind im Rahmen der Landschaftspflege das neue Maß der Dinge in den Kommunen.



Jürgen Blum auf dem TGTA Symposium, © DGG

Jürgen Blum

Umweltlernen Frankfurt

Umweltlernen in Frankfurt orientiert sich in seiner pädagogischen Arbeit am Konzept der Gestaltungskompetenzen. Die Bildungsarbeit geht von Erfahrungen in der eigenen Umwelt aus, integriert Wissen und Können für eine nachhaltige Entwicklung und eröffnet sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Handlungsoptionen. „Mit der Erfahrung wachsen“ könnte das Motto von Umweltlernen in Frankfurt sein.

moderiertes Podium mit Doris Lerch, Jürgen Blum, Bernd Assenmacher, Dr. John Dippell und Oliver Lang, © DGG



Heimische Wildpflanzen als Qualitätsmerkmal für die Gartenmärkte und die Stadtnatur



Gartenmärkte: Qualitätssicherung bei der Produktion heimischer Wildpflanzen

Stefan Schuller

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft
1822 e.V., Manager Gartenmärkte

Produktion von echt heimischen Wildpflanzen mit TGTA-Gärtnereien

Die Anzahl der Betriebe, welche im Rahmen von Tausende Gärten – Tausende Arten (TGTA) heimische Wildstauden anbauen, wuchs über die Projektjahre stetig. Im Sommer 2025 sind ca. 100 Gärtnereien aktive Mitglieder, die über ganz Deutschland verteilt, echt heimische Wildstauden produzieren. Eine Teilnahme erfolgte in der Regel aus Überzeugung, selbst zur Förderung der biologischen Artenvielfalt mit einem erweiterten Angebot an echt heimischen Wildstauden beizutragen. Auch viele Neueinsteiger und Neueinsteigerinnen haben die vielen Vorteile genutzt, die TGTA bieten kann, um auch ohne Erfahrungen in diesem Bereich, auch als Quereinsteiger oder im Nebenerwerb in die Produktion einzusteigen.

TGTA hat diesbezüglich viel positives Feedback erhalten, für die Chancen und Möglichkeiten, die wir ermöglichen konnten. Unser Ziel war es immer, Menschen zum aktiven Mitmachen zu animieren und sie dabei zu begleiten, zu unterstützen:

„Ohne TGTA hätte ich mich vermutlich niemals mit heimischen Wildstauden beschäftigt. TGTA hat gute Arbeit gemacht, wertvolle Tipps gegeben“,

„TGTA ist ein super Projekt, eine tolle Sache. Der Wildstaudenanteil ist bei uns jedes Jahr gewachsen“,

„TGTA ist das mit beste betreute Projekt, das ich kenne. Ich finde TGTA wirklich gut aufgestellt und immens wichtig“.



Stefan Schuller auf dem TGTA-Symposium, © DGG

Mit ca. 100 Produktionsbetrieben für heimische Wildstauden und dem Verkauf von Saatgutmischungen und damit insgesamt über 300 Gartenmärkte konnten wir schon vielfältig dazu beitragen, dass die biologische Vielfalt in Deutschland auch durch tatsächliche Verfügbarkeiten an Wildpflanzen gefördert werden konnte und es nicht wie oft nur Theorie bleibt. Für viele spezialisierte Insektenarten, die auf heimische Wildpflanzen als Nahrungsquelle dringend angewiesen sind, stellen diese den Baustein zum Überleben dar. Damit sie wieder mehr statt weniger werden, braucht es auch Initiativen wie TGTA, die die Produktion und Vermarktung von heimischen Wildpflanzen möglichst langfristig unterstützen können. Das ist auch ein Ergebnis der letzten Jahre unseres Projektzeitraumes.

Ich möchte alle mitmachenden Kooperationsgärtnereien ermuntern, auch nach Ende des Projektzeitraums weiterzumachen und TGTA-Wildstauden zu produzieren. Die DGG steht Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Echt heimisches und zertifiziertes Wildpflanzensaatgut

Brigitte Kenn

Deutsche Gartenbau-
Gesellschaft 1822 e.V.
Vertrieb Saatgut



Brigitte Kenn auf dem TGTA Symposium, © DGG

Qualität statt Masse – TGTA Saatgutmischungen

Die beiden Saatgut-Mischungen, Wildblüten für Garten und Balkon und Wildblütenrasen, des Projektes Tausende Gärten – Tausende Arten erfreuen sich wegen ihrer hohen Qualität und Zertifizierung, großer Beliebtheit und wurden bisher von mehr als 175 Kundinnen und Kunden bestellt. Den größten Anteil machen Wiederverkäufer aus, die regelmäßig Saatgut nachordern, wie Gärtnereien, Saatgut-Händler, Naturparks und Zoos. Auch Kommunen und Organisationen nutzen die Mischungen gerne für Natur- und Klimaschutzaktivitäten, die zum regelmäßigen, beliebten Programm für Bürger und Bürgerinnen gehören. Ein wichtiger Punkt ist hier die Naturbildung von Kindern und Jugendlichen. Sie wird sowohl von Kommunen als auch den verschiedensten Organisationen durchgeführt; zum Beispiel Grün macht Schule Berlin, Ifsb Landesverband der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg e.V. und Bildungscent

e.V. Zahlreiche Firmen schenken ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Kundinnen und Kunden Saatgut-GiveAways.

Neben den Vor-Ort-Verkaufsstellen Die Grüne Landkarte - Bundesweites Netzwerk für das Naturgärtnern, gibt es zahlreiche Online-Händler, die den deutschlandweiten

Einkauf erleichtern: Online-Shops / Tausende Gärten – Tausende Arten.



Die gute Nachricht ist, dass auch nach Projektende die erfolgreichen Saatgut-Mischungen weiterhin unter vertrieb@tausende-gaerten.de bestellt werden können, um für vielfältige Aktionen und Projekte genutzt zu werden.

Wildblüten für Garten und Balkon, Wildblütenrasen und GiveAways können ab einer Mindestbestellmenge von 2.500 Stück mit eigenem Logo-Aufdruck bestellt werden oder Wildblüten für Garten und Balkon und Wildblütenrasen in kleineren Stückzahlen ohne Logo.

Ich freue mich von Ihnen zu hören!

Strategien für die Vermarktung gebietsheimischer Pflanzen: Ergebnisse einer Forschungsarbeit

Paula Forscheln

M. Sc. Hochschule Weihenstephan
-Triesdorf Inhaberin Blumen Forscheln



Paula Forscheln auf dem TGTA-Symposium, © DGG

Ergebnisse meiner Masterarbeit über Vermarktungsstrategien

Der Siedlungsbereich hat das Potential, einen Beitrag zum Biotopverbund zu leisten, jedoch werden in Privatgärten vornehmlich züchterisch bearbeitete Zierpflanzen eingesetzt, die von spezialisierten Insekten weniger genutzt werden. Zur Verbreitung gebietseigener Wildpflanzen (GEWP) im Siedlungsbereich zur Förderung dieser Insekten und der genetischen Diversität haben mehrere Kampagnen umfangreiche Konzepte erstellt, um Betriebe bei der Produktion und Vermarktung zu unterstützen. Die Sichtweisen der Akteure des Handelsnetzwerks können wertvolle Informationen zur Etablierung der GEWP als vermarktbare Produkt geben.

In meiner Masterarbeit habe ich die Ergebnisse einer Befragung unter Produzenten und Vermarkterinnen und Vermarkter vorgestellt, um Erfolgsfaktoren und Herausforderungen in Produktion und Vermarktung von gebietseigenen Wildpflanzen zu identifizieren und die Vielfalt der produzierten GEWP darzustellen.

Ergebnisse: Die Möglichkeit, mit GEWP einen Beitrag zur biologischen Vielfalt zu leisten, motiviert die Betriebe, die Produktion und Vermarktung fortzuführen und zukünftig weitere Arten anzubieten. Die Nachfrage nach GEWP steigt, die abgesetzten Stückzahlen sind insgesamt allerdings gering. Um Kunden zum Kauf anzuregen, ist die Aufklärung über den Nutzen der GEWP für die Biodiversität notwendig, da diese im Vergleich zu züchterisch bearbeiteten Zierpflanzen optisch weniger attraktiv erscheinen und ein Garten mit

Wildpflanzen ein Umdenken in der Pflege erfordert.

Aufklärungsarbeit über die Kampagnen und verschiedene Medien sowie eine angepasste Beratung im Betrieb wurden als effektive Möglichkeiten genannt, die Beliebtheit der GEWP zu steigern. Die Kooperation der Betriebe mit verschiedenen Akteuren und untereinander sowie die Etablierung gemeinsamer Qualitätsstandards kann die Zukunftsfähigkeit der Produktion und Vermarktung gebietseigener Wildpflanzen unterstützen. Die Zertifizierung der gebietseigenen Herkünfte dient dazu, die genetische Vielfalt im Saatgut zu erhalten und wird von Seiten der Betriebe befürwortet.

Mein Wunsch für die Gärtnerei: In unserer Gärtnerei wurde vor der Übernahme das klassische Beet- und Balkonsortiment vermarktet und nur ein kleiner Anteil an Stauden und Gehölzen. Die Beratung bei den Wildpflanzen und die Ansprüche der Kundschaft sind eine ganz andere. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden die Wildpflanzen alle super, jedoch fehlen aktuell grade für die Verwendung in Kübeln und Kästen noch Erfahrungswerte. Eine Schulung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klassischer Betriebe durch jemanden, der viel Erfahrung im Umgang mit Wildpflanzen hat, wäre sehr hilfreich.

Podium: Vermarktung und Produktion von heimischen Wildpflanzen: Chancen und Perspektiven



Friedhelm Strickler, © DGG

Friedhelm Strickler

Gartenbau Strickler GmbH

Durch Tausende Gärten – Tausende Arten erfuh die Wildpflanzen-Produktion einen großen Schub. Jetzt müssen wir die über 100 Gärtnereien in der Vermarktung unterstützen.

Das heißt, wir müssen die Nachfrage und das Angebot zusammenbringen. Wir müssen die Erlaubnis bekommen, regional aus gesicherten Wildvorkommen Saatgut zu sammeln.

moderiertes Podium Gartenmärkte mit Stefan Schuller, Paula Forscheln, Ernst Rieger, Friedhelm Strickler, © DGG





Gärtnerei Altmann, Hilpoltstein, © Altmann

Kommunale Strategien zum Erhalt der Biologischen Vielfalt



Einführung: Heimische Wildpflanzen sind weit mehr als nur ein Trend!

Bettina de la Chevallerie

Deutsche Gartenbau-
Gesellschaft 1822 e. V.
Geschäftsführerin und
TGTA-Gesamtprojektleiterin



Bettina de la Chevallerie, © DGG

Resümee zur Bedeutung von Wildpflanzen für kommunale Akteure

Heimische Wildpflanzen sind weit mehr als nur ein Trend – sie sind Schlüssel zu einer nachhaltigen und zukunftsweisenden Gartengestaltung. Mit unserer Kampagne Tausende Gärten – Tausende Arten haben wir erstmals zertifiziertes Wildpflanzen-Saatgut aus Deutschland in die Gartenmärkte gebracht und so in tausenden Gärten, Parks und kommunalen Flächen neue Lebensräume geschaffen. Von Anfang an war es uns wichtig, nicht nur private Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer zu begeistern, sondern auch Städte und Kommunen einzubeziehen. Denn gerade sie haben eine Vorbildfunktion: Naturnah gestaltete Grünflächen, artenreiche Pflanzkonzepte und durchdachte Biodiversitätsstrategien zeigen eindrucksvoll, wie lebenswerte Stadtentwicklung gelingt.

Mit großen Fachveranstaltungen in Erfurt, Berlin und Großbeeren und nun in Frankfurt am Main und mit unserer Beteiligung am GALK-Bundeskongress in Chemnitz konnten wir zahlreiche Grünflächenämter und Fachleute erreichen. Besonders sichtbar wurde unser Anliegen am Monbijouplatz mitten in Berlin, wo ein Wildpflanzenbeet nach einem Konzept der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft und aufgrund des Engagements des Grünflächenamtes Berlin-Mitte entstand: Es zeigt eindrucksvoll, dass heimische Arten nicht nur ökologisch wertvoll sind, sondern auch gestalterisch attraktiv sind. Gleichzeitig dient die Fläche als Lernort für Auszubildende im Garten- und

Landschaftsbau. Wenn dort der Natternkopf aufblüht oder ein Distelfink die Samenstände entdeckt, wird Biodiversität unmittelbar erlebbar und berührend.

Auch viele Städte wie Erfurt, Heilbronn, Koblenz, Kaarst oder Speyer haben mitgemacht: Sie haben Wildblumenwiesen angelegt, Saatgut an Bürgerinnen und Bürger verteilt und Mitmachkampagnen gestartet. Wir haben aber auch mit Kommunen zusammengearbeitet und beispielsweise mit dem Land Brandenburg die Wildpflanze des Jahres 2023 (Gewöhnliche Schafgarbe) ausgerufen, um auf die Bedeutung heimischer Wildpflanzen zur Förderung der Artenvielfalt aufmerksam zu machen.

Angesichts des Klimawandels und des dramatischen Insektenrückgangs sind solche Maßnahmen wichtiger denn je. Wildpflanzen verbessern das Mikroklima, erhöhen die Lebensqualität in urbanen Räumen und leisten einen Beitrag zur Klimaanpassung. Der Abschlusskongress am 11. September in Frankfurt hat am Beispiel von

Köln, Frankfurt und Berlin aufgezeigt, dass Städte und Kommunen sich auf dem Weg gemacht haben um ihre Grünflächen grüner und nachhaltiger zu gestalten. Für die erfolgreiche Umsetzung einer Biodiversitätsstrategie braucht es drei Voraussetzungen:

1. Einbeziehungen der Stadtgesellschaft in die geplanten Maßnahmen über Bildungskampagnen,
2. Umsetzen von naturnahen Flächen in der Verzahnung von Stadt und Land durch die Fachkompetenz der Grünflächenämter und Umweltämter,
3. Gewährleistung einer nachhaltigen Pflege.

Heute kann ich mir eine Garten-oder Grünflächengestaltung ohne Wildpflanzen nicht mehr vorstellen. Sie reinigen Luft, Wasser und Boden, fördern die Biodiversität, sind Grundlage für Ernährung, Medizin und Forschung – und sie berühren uns mit ihrer schlichten Schönheit. Wild-

pflanzen sind wahre Alleskönner, deren Potenzial wir erst zu entdecken beginnen.

Für die gute Zusammenarbeit im Team bedanke ich mich an dieser Stelle sehr herzlich in meiner Funktion als Gesamtprojektleiterin. Sechs Jahre haben wir vertrauensvoll zusammengearbeitet und unsere Kompetenzen und Stärken erfolgreich für den Bildungsbereich, die Presse-und Öffentlichkeitsarbeit, den Bereich der Gartenmärkte und für das Marketing eingebracht.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich weiterhin viele Kommunen der Bewegung Tausende Gärten – Tausende Arten anschließen, unsere Webpage und unsere Angebote an Bildungsmaterialien für eigene Kampagnen nutzen und in den Städten noch viele naturnahe Staudenbeete und Wiesenflächen entstehen. Mein Appell richte ich aber auch an die Stadtgärtnereien, ihre Sortimente um Wildpflanzen zu erweitern und überhaupt an unser Netzwerk an Gärtnereien, auch in Zukunft mit TGTA zu kooperieren, damit heimische Wildpflanzen in unsere Gärten und Parks kommen.



Fragerunde im Rahmen des Symposiums mit Moderator Stephan Hübner, Jürgen Blum, Bettina de la Chevallerie und Ernst Rieger, © DGG

Biodiversitätsstrategien der Stadt Frankfurt

Dirk Schneider

Grünflächenamt Frankfurt

Mehr naturnahes Grün in die Stadt!

Die Stadt Frankfurt am Main befasst sich seit mehr als zehn Jahren mit der Thematik der Biodiversität. Das Grünflächenamt der Stadt, als verwaltendes Amt für rund 1.600 Hektar öffentlicher grüner Freiräume, beschäftigt sich seit 2013 in der Praxis mit der Anpassung herkömmlicher Ansätze in der Pflege und Unterhaltung zur Steigerung der Artenvielfalt. Einen wichtigen Baustein bildet dabei das Wiesenkonzept.

Die Ziele der ökologischen Entwicklungspotenziale werden vor allem durch die Extensivierung der Grünpflege erreicht. Eine Umwandlung von ehemaligen „klassischen“ Rasenflächen - wie z.B. in Teilbereichen historischer Parkanlagen - hin zu bunten Blühwiesen, die eine zweimalige Mahd pro Jahr erfahren, gehören dazu. Ebenso die Integration großer Sandmagerrasenflächen oder Mauernischen für besondere Arten sowie der Vernetzungsgedanke von Trittsteinen bei Neuplanungen.

Mit dem „Grünen Ypsilon“ im Stadtteil Dornbusch / Ginnheim entsteht ein Projekt zur Vernetzung von Grünanlagen. Durch Aufwertung der Grünflächen im Hinblick auf Ökologie, Stadtklima und Aufenthaltsqualität mit Staudenpflanzungen, Urban-Gardening-Projekten und Baumpflanzungen finden sich wertvolle verbindende Strukturen.

Der neu gestaltete Rennbahnpark ist ein Vorzeigeprojekt, wie durch zeitgemäße Parkgestaltung unter Einbeziehung der natürlicheren Standortverhältnisse wertvolle Sandmagerrasengesellschaften geschaffen werden können, die in einem nachhaltigen Pflegekonzept mit Schafen eines örtlichen Landwirts beweidet werden.



Dirk Schneider auf dem TGTA Symposium, © DGG

Am Paul-Arnsberg-Platz wurde auf Initiative von Anwohner:innen eine Teilentsiegelung zugunsten von Blühsäumen mit regionalem Saatgut durchgeführt, um die Aufenthaltsqualität in zunehmend heißen Wetterphasen zu verbessern und den Erholungsuchenden gleichzeitig Raum für Naturerlebnisse zu geben.

Die Ansätze der Stadt Frankfurt wurden bereits zweimal bei der Teilnahme am Label „Stadtgrün naturnah“ mit Gold prämiert.



Biodiversitätsstrategie der Stadt Köln

William Wolfgramm

Dezernent Klima, Umwelt und Liegenschaften

Kommunale Strategien für die Stadtnatur in Theorie und Praxis

Köln fördert auf den innerstädtischen Flächen die Artenvielfalt, indem zum Beispiel im Straßenbegleitgrün oder in Parkanlagen artenreiche Wiesen angelegt wurden und absterbende Bäume als Lebensraum für Tiere erhalten werden. Daneben werden Bürger*innen aktiv bei Grünprojekten eingebunden und durch Patenschaften sowie Umweltbildungsangebote zum Thema Natur, Arten- und Klimaschutz und Klimawandelanpassung sensibilisiert. Die Bewusstseinsbildung und die Wertschätzung von Ressourcen, Flora und Fauna sind hier die wesentlichen Kernpunkte. Für unsere Umweltbildungsakteurinnen und Umweltakteure haben wir im Rahmen des „Ganzheitlichen Kölner Umweltbildungskonzeptes“ (UBK) ein Förderprogramm für Umweltbildungsprojekte beschlossen und setzen dies seit 2020 erfolgreich um.

Seit 2018 nehmen wir auch an dem Modellprojekt „Nachhaltigkeitshaushalt“ teil. Grundidee ist hierbei, die UN-Nachhaltigkeitsziele mit dem kommunalen Haushalt zu verknüpfen und so einen bewussten und zielgerichteten Mitteleinsatz zu fördern.

Ferner haben wir uns im Jahr 2018 erstmalig erfolgreich für das Label „StadtGrün naturnah“ beworben. Und es freut mich besonders, dass innerhalb des aktuellen Labelverfahrens zu „StadtGrün naturnah“ die Stadt Köln im Jahr 2023 beim Vernetzungstreffen der „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“ nach drei Jahren erfolgreich rezertifiziert wurde – und dabei der Goldstatus erhalten blieb.



William Wolfgramm auf dem TGTA Symposium, © DGG

Wir werden auch in Zukunft unsere Grünflächen naturnah pflegen, um die Artenvielfalt angesichts des Klimawandels dauerhaft zu stärken. Wir sind natürlich nicht die einzige Kommune, die sich mit dem Klimawandel intensiv beschäftigt, aber wir haben uns sehr frühzeitig Gedanken gemacht, welche Anforderungen an unsere Stadt gestellt werden. Der Hitzeaktionsplan beispielsweise ist hier ein wesentlicher Baustein. Er rückt auf unterschiedlichen präventiven Ebenen das Wohlergehen vor allem gefährdeter Personen in den Fokus.

Grünflächen sind für die Kölner*innen vor allem auch in ihrer Funktion als Naherholungsorte wertvoll. Besonders in den sozial benachteiligten Stadtteilen in Köln gibt es noch Nachholbedarf. „Wir haben mit dem Projekt ‘Masterplan Stadtgrün’ einen Ansatz geschaffen: Dazu haben wir alle Grünflächen identifiziert und überprüft, inwieweit man diese noch mehr schützen oder ausbauen kann.“ Solche klimaaktiven Flächen tragen unter anderem zur Abkühlung bei und fördern die Luftzirkulation.

Naturnahes Grünflächenmanagement in Charlottenburg-Wilmersdorf

Jochen Flenker

Grünflächenamt Berlin-Charlottenburg

Maßnahmen zur Förderung von Biodiversität und Klimaresilienz

Der Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf gehört zu den grünsten Bezirken Berlins – und zugleich zu den artenreichsten. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und zunehmenden Artenverlusts verfolgt der Fachbereich Grünflächen seit 2021 ein klares Ziel: die ökologische Aufwertung und klimaresiliente Pflege des öffentlichen Grüns.

1. Ausgangslage:

Berlin verfügt über mehr als 2.500 öffentliche Grünanlagen. In Charlottenburg-Wilmersdorf nehmen Grünflächen – einschließlich des Grunewalds – rund 60 % der Bezirksfläche ein. Rund 130 Mitarbeitende, davon ca. 90 im Außendienst, betreuen Parks, Spielplätze, Straßenbäume, Friedhöfe und Gewässer. Die Flächen werden stark genutzt, was vielfältige Ansprüche mit sich bringt: Erholung, Nutzbarkeit, Pflegeaufwand und ökologische Qualität müssen in Einklang gebracht werden.

2. Ziele und Strategien:

Zentrale Zielsetzungen unseres Fachbereiches sind die Förderung der Biodiversität und die Erhöhung der Klimaresilienz. Hierfür wurde in Zusammenarbeit mit einem Biodiversitätsberater, dem Umwelt- und Naturschutzamt und den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein umfangreicher Maßnahmenkatalog erarbeitet. Dieser umfasst u. a.:

- Reduzierung der Mähfrequenz auf ausgewählten Flächen



Jochen Flenker auf dem TGTA Symposium, © DGG

- Verzicht auf künstliche Bewässerung und Düngung
- Einsatz von Regiosaatgut
- Förderung von Lebensräumen für Insekten und Vögel
- Etablierung eines standortangepassten Wildstaudenprogramms
- Beweidung ausgewählter Flächen

3. Wildstaudenprogramm:

Bundesweit einmalig ist die eigene Produktion und großflächige Verwendung heimischer Wildstauden. Diese Pflanzen benötigen keine zusätzliche Pflege und bieten einen hohen ökologischen Wert für zahlreiche Bestäuberarten. Ihre Optik entspricht jedoch nicht dem gewohnten Gartenbild – was gezielte Kommunikation mit der Öffentlichkeit erforderlich macht. Hier war Tausende Gärten – Tausende Arten uns ein gutes Vorbild.

4. Innovative Ansätze:

Auf zahlreichen Pilotflächen wurden neue Methoden getestet, darunter der Einsatz von mit Mykorrhiza beimpfter Biokohle zur Bodenverbesserung im Volkspark Jungfernheide. Die Kombination mit heimischem Saatgut zeigte vielversprechende Effekte auf die Bodenstruktur und Artenvielfalt.

5. Herausforderungen und Erfolgsfaktoren:

Die Umsetzung innovativer Maßnahmen erfordert Mut, interne Überzeugungsarbeit und klare Kommunikation nach außen. Besonders wichtig war es, das gesamte Team einzubinden und fachlich wie emotional für neue Wege zu gewinnen. Auch die enge Zusammenarbeit mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern und lokalen Initiativen trägt maßgeblich zum Erfolg unserer Arbeit bei.

6. Fazit:

Die Erfahrungen in Charlottenburg-Wilmersdorf zeigen, dass naturnahes Grünflächenmanagement in urbanen Räumen möglich und erfol-

reich umsetzbar ist – vorausgesetzt, Planung, Fachwissen und Kommunikation greifen ineinander. Die ökologische Aufwertung städtischer Flächen kann so nicht nur zur Artenvielfalt und Klimaresilienz beitragen, sondern auch das öffentliche Bewusstsein für nachhaltige Stadtentwicklung stärken. Die Broschüre "Buntes Treiben in Berlin" verschafft einen Überblick darüber, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden und welche weiteren Ziele für die nahe Zukunft verfolgt werden.

Unser Bericht zum ökologischen Grünflächenmanagement kann hier ab dem 1.10.2025 einsehen und heruntergeladen werden



Ruhwaldpark in Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf, © Grünflächenamt Charlottenburg-Wilmersdorf



Neue Methoden der Bodenverbesserung im Volkspark Jungfernheide, © Grünflächenamt Charlottenburg-Wilmersdorf



Statements aus dem Gesamtteam von Tausende Gärten-Tausende Arten





Francis Hugenroth auf dem TGTA-Symposium, © DGG

Francis Hugenroth

Wissenschaftsladen Bonn
TGTA-Bildungsmaterialien

Ich freue mich riesig, wie viele Menschen schon unsere Filme, Reels und andere Bildungsmaterialien genutzt haben, um einfach selbst mit dem naturnahen Gärtnern loszulegen. Dieser reiche Fundus bleibt auf der Website verfügbar. Ob privat, als Kommune oder Unternehmen: Jede Gruppe findet passende Infos und gute Beispiele. Bitte weitersagen, damit auch nach Projektende Schritt für Schritt mehr Natur in die Städte und Dörfer einzieht!



Dr. Ann-Kareen Mainz, © VWW

Dr. Ann-Kareen Mainz

Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e.V.

Tausende Gärten – Tausende Arten hat gezeigt, welches ökologische Potenzial in unseren Gärten, auf Balkonen und im öffentlichen Grün steckt. Die Kampagne hat Wildpflanzen und ihren Nutzen mit wunderbaren Bildern und Materialien sichtbar gemacht und ihre Verfügbarkeit verbessert. Sie hat Menschen begeistert und miteinander vernetzt. Mein Wunsch für die Zukunft: dass dieser Aufbruch verstetigt wird – mit noch mehr



Andrea Dolega auf dem TGTA-Symposium, © DGG

Andrees Dolega

tippingpoints. Agentur für nachhaltige Kommunikation TGTA- Marketing

Biodiversität ist bunt. Gute Kommunikation auch. Es war unser Ziel beim Marketing für TGTA, fachlich tief und gleichzeitig emotional ansprechend zu sein. Die Kampagne macht Lust aufs Mitmachen. Zentrale Botschaft: Biodiversität im eigenen Garten oder auf dem Balkon geht ganz einfach. TGTA vermittelt das notwendige Wissen für Laien verständlich. Das Design ist ästhetisch schön, hat einen hohen Wiedererkennungswert und bietet so Orientierung im Marktgetümmel.



Martina Koch von der Heinz Sielmann Stiftung, © HSS

Dr. Martina Koch

Heinz Sielmann Stiftung
Prämierungen von Firmengärten

Naturschutz beginnt vor der eigenen Haustür – auch Unternehmen können die Biodiversität fördern, indem sie ihre Standorte mit heimischen Pflanzen und diversen Strukturen ökologisch aufwerten. Als Highlight ist mir die Prämierung der SPIR STAR® AG im Gedächtnis geblieben, welche als erstes Unternehmen im Projekt für ihr naturnahes Firmengelände ausgezeichnet wurde und direkt Silber erhielt. Ein starkes Beispiel dafür, dass an jedem Ort Großes für die Natur bewirkt werden kann!!



Sabine Weiss, © NaturGarten

Sabine Weiss

NaturGarten e.V.

Im Rahmen des Projektes Tausende Gärten – Tausende Arten (TGTA) wurden in der Vergangenheit viele wunderbare Naturgärten getestet und mit der Auszeichnung Bronze, Silber, Gold oder als Grüne Oase prämiert. Der NaturGarten e. V. wird die Prämierung von Naturgärten nach dem Ende des Projektes weiterführen. Wer seinen Privatgarten, sein Firmengelände oder eine öffentliche Fläche gerne testen lassen möchte, kann sich unter naturgartenpraemierung@naturgarten.org informieren und bewerben.





Tino Heidecke auf dem TGTA Symposium, © DGG

Tino Heidecke

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.,
TGTA-Projektcontrolling

Das Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ hat mich sehr inspiriert, da es Naturschutz dort verankert, wo Menschen ihn selbst gestalten können und zeigt, wie viel jeder Einzelne auf kleinsten Flächen bewirken kann. Gefallen hat mir die praxisnahe Wissensvermittlung, die Begeisterung weckt und Menschen motiviert, Wildpflanzen bewusst einzusetzen. Die Mitarbeit am Projekt für die DGG 1822 war für mich eine bereichernde Erfahrung, zu der ich gern organisatorisch und im Bereich der Projektkoordination beigetragen habe.

TGTA-Stand am Tag der Offenen Tür des Bundesministeriums für Umwelt,
Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, © DGG





Dirk Louy auf dem
TGTA-Symposium, © DGG

Resümee und Schlusswort

Dirk Louy

Vizepräsident der Deutschen
Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir stehen heute an einem besonderen Punkt:
Sechs Jahre „Tausende Gärten – Tausende
Arten“ liegen hinter uns – und wir dürfen sagen:
Aus einer Idee ist eine Bewegung geworden.
Eine Bewegung, die in ganz Deutschland Gärten,
Balkone, Parks und Freiflächen verwandelt hat – in lebendige Orte der
Vielfalt. Wir haben gesehen, wie aus kleinen Pflanzungen große Wirkung
entsteht: für Wildbienen, für Schmetterlinge, für Vögel – und für uns
Menschen. Jede und jeder, der mitgemacht hat, hat gezeigt: Naturschutz
beginnt vor der eigenen Haustür.

Dieses Projekt hat uns nicht nur Pflanzen geschenkt – es hat uns
Gemeinschaft geschenkt. Gärtnerinnen und Gärtner, Fachbetriebe,
Wissenschaft, Bildung, Kommunen, Ehrenamtliche und Bürgerinnen und
Bürger sind zusammengekommen. Gemeinsam haben wir ein Netzwerk
geschaffen, das weit über die Projektlaufzeit hinauswirken wird. Wir als DGG
wollen dieses Netzwerk erhalten und zukünftig weiter ausbauen. Und wenn
wir heute hier auf die vielen Impulse, Diskussionen und Beispiele aus diesem
Symposium zurückblicken, dann spüren wir: Das ist kein Ende – das ist ein
Anfang.

Ein erster einfacher Schritt, um uns bei dem Erhalt von TGTA zu helfen ist es,
Mitglieder bei der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft zu werden. Also helfen
Sie uns und gehen Sie gemeinsam mit uns den ersten Schritt und werden
Mitglieder bei der DGG 1822.

Was nehmen wir mit?

Wir nehmen mit, dass ein Garten nicht nur ein Stück Land ist – er ist ein
Stück Zukunft. Wir nehmen mit, dass Artenvielfalt nicht allein durch Gesetze
entsteht – sondern durch Menschen, die handeln. Und wir nehmen mit,
dass wir gemeinsam eine Kultur des naturnahen Gärtnerns in Deutschland
angestoßen haben.

Ich nehme mit, dass es eine größere Herausforderung ist, ein voll
finanziertes Projekt, nun in die Eigenständigkeit zu überführen.

Mein Appell an uns alle:

Lasst uns dieses Feuer am Brennen halten. Lasst uns die Netzwerke pflegen, die Materialien nutzen, die Erfahrungen weitergeben. Lasst uns mit jeder Blüte, mit jedem Beet, mit jedem Stück Land zeigen: Vielfalt ist Leben. Denn die Zukunft des Gartenbaus, ja die Zukunft unserer Städte und Dörfer, liegt nicht in Beton und Schotter – sondern in lebendigen, grünen, blühenden Oasen

Lassen Sie uns also nicht zurückschauen und sagen: Das war ein schönes Projekt. Lassen Sie uns nach vorn schauen und sagen: Das war der Beginn.

Auf dass aus „Tausende Gärten – Tausende Arten“ noch viele weitere Geschichten entstehen – Geschichten von Menschen, die mit der Natur arbeiten, nicht gegen sie. Geschichten, die Hoffnung machen. Geschichten, die zeigen: Wir alle können Vielfalt bewahren – und Zukunft gestalten.

Herzlichen Dank an alle, die das Projekt möglich gemacht haben!



Blick ins Publikum, © DGG

Wir machen weiter!

Ansprechpersonen ab 1. Dezember 2025

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Bettina de la Chevallerie

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
info@tausende-gaerten.de
030- 280 934 25

Vertrieb und Gartenmärkte

Brigitte Kenn

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.
vertrieb@tausende-gaerten.de
030- 224 773 36

Gartenprämierungen

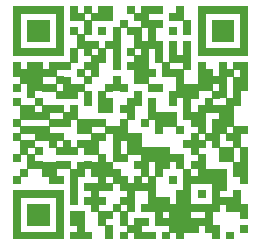
NaturGarten e.V.

naturgartenpraemierungen@naturgarten.org
0228 - 299713 00

Kaufen Sie unsere TGTA Saatgutmischungen:



Unterstützen Sie TGTA durch
eine Fördermitgliedschaft
oder eine Spende:



Impressum

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft DGG 1822 e.V.

Kleine Präsidentenstraße 1
D-10178 Berlin

Tel. : +49 (30) 280 934-25

E-Mail: info@dgg1822.de

Web: www.dgg1822.de

Steuer-Nr. 27/663/60797

Bankverbindung:

Volksbank eG Konstanz

IBAN DE 6269 2910 0002 1429 9003

BIC GENODE61RAD

Redaktion:

Bettina de la Chevalerie und Tino Heidecke

Stand: November 2025

Grafische Bearbeitung, Layout:

tippingpoints GmbH

Fotos

Titelfoto: tippingpoints GmbH, Pflanzenillustrationen: www.biolib.de

Alle Fotos vom TGTA-Symposium wurden von Vita Spieß aufgenommen, © DGG

Pflanzenillustrationen: www.biolib.de

GNU Free Document License

Urheberrechtshinweis:

Alle Inhalte und Werke dieser Publikation unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der Zustimmung der jeweiligen Autorin / des jeweiligen Autors.

Druck:

Druckerei Umweltdruck Berlin

Das DGGJournal-Spezial wurde aus 100 % Recyclingpapier hergestellt.

Datenschutz-Information:

Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung
<http://dgg1822.de/datenschutz>

Das DGGJournal-Spezial gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Das Projekt "Tausende Gärten-Tausende Arten" setzt sich für artenreiche naturnahe Gärten mit heimischen Wildpflanzen ein.

Projektpartner sind: Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V., Wissenschaftsladen Bonn (WILA) und die agentur für nachhaltige kommunikation tippingpoints. Kooperationspartner sind der NaturGarten e. V., der Verband Deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten (VWW) und die Heinz Sielmann Stiftung.

Das Projekt wird von Dezember 2019 bis November 2025 im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

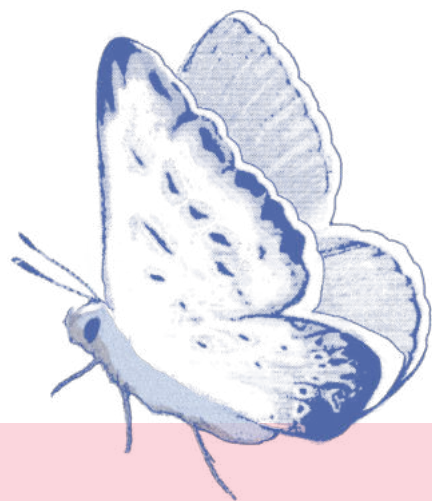
Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz



Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.